

[zurück zum Artikel](#)

KATRIN HARTMANN 26.02.2015 22:15 UHR
RED. ORANIENBURG, LOKALES@ORANIENBURGER-GENERALANZEIGER.DE

Schüler bekommen das Kommando

Oranienburg (MZV) So neugierig haben Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke (SPD) und andere Vertreter der Stadt noch nie vor den Jugendlichen aus Oranienburg und Umgebung gestanden. Am Mittwochabend stellten die Schüler beim ersten Jugendforum im Oranienwerk ihre Ideen für die Stadt vor.



Beim Jugendforum am Mittwoch haben 30 Jugendliche in sechs Gruppen ihre Schwerpunkte und Ideen für Oranienburg gesammelt.

© MZV

Ein Mülleimer in Form eines Basketballkorbes? Eine Plattform auf dem Lehnitzsee? Eine öffentliche Ballausleihe? Zukunftsmusik? Das wird sich in den nächsten Monaten herausstellen. Die Ideen sind zunächst einmal das Gedankengut der jungen Generation in und um Oranienburg.

Beim ersten Jugendforum der Stadt haben etwa 30 Jugendliche die für sie wichtigsten Themen erarbeitet und Ideen gesammelt, um Oranienburg jugendfreundlicher zu machen.

Zu den Top-Themen gehörten unter anderem die Jugendlichen selbst sowie die Freizeitmöglichkeiten in der Stadt. Auch die Wohnungssituation beschäftigt einige junge Oranienburger. Mobilität, wie etwa die Beleuchtung an Radwegen, gehört ebenfalls zu den meist diskutierten Themen. Auch die Sportmöglichkeiten, der öffentliche Raum und die Beteiligung von Jugendlichen wurden als Schwerpunkte genannt.

Was sich die Schüler genau unter den Themen vorstellen, das sollten sie am Mittwochnachmittag in sechs Gruppen erarbeiten. Dafür verließen alle Erwachsenen den großen Festsaal im Oranienwerk und ließen die Schüler unter der Leitung von dem Team um Stadtentwickler Clemens Klikar kreativ werden. "Die Methode, mit der wir arbeiten, ist wissenschaftlich unterlegt. Wir haben sie aber spielerisch ansprechend aufgearbeitet. Es geht uns darum, Prozesse in der Stadt anzuschauen und Beteiligungsmöglichkeiten für einzelne Gruppen zu schaffen - in diesem Fall für Jugendliche. Die beste Beteiligung ist so gut wie die Umsetzung ihrer Ergebnisse", sagte Clemens Klikar, der in Berlin das Stadtentwicklungsbüro stadt.menschen.berlin leitet.

"Wisst ihr, ob man das Schulessen ändern kann?", fragte Grundschülerin Josephine in ihrer Gruppe. "Ich kann dir eins sagen: In der Grundschule ist das Essen noch besser als danach", entgegnete ihr Felix, der die Leitung an dem Tisch übernommen hatte. Mithilfe von Themen- und Szenariokarten erstellte die Gruppe ein Motto und eine kleine Geschichte für Oranienburg. "Kinderfreundlichkeit, Sauberkeit - für jeden erreichbar", das ist unser Motto für Oranienburg", sagte Christian aus der Gruppe um Felix, Josephine, Frederike und Philipp. "Wir wollen aufgeteilte Bänke an der Havel. Dort sollen Bänke für junge Leute und für Ältere stehen. Einige von uns wurden schon blöd angesprochen. Angetrunkene Leute sollen ihre eigenen Bänke bekommen", erzählte Christian von seinen Erfahrungen.

"Diese Stadt ist gut, aber nicht schön", war das Fazit einer anderen Gruppe, die sich in Oranienburg Mülleimer in Form von Basketballkörben wünscht. "Damit würde man die Jugendlichen auch anregen, den Müll direkt wegzuerwerfen", hieß es in diesem Team.

Im Anschluss an die Präsentation wurden die Ideen von Clemens Klikar und seinen Mitarbeiterinnen Anja Mocka und Caroline Lehnigk an einer Pinnwand visualisiert. Die beliebtesten Vorschläge sollten von den Jugendlichen nun mit Klebepunkten bestückt werden. Einige Ideen erhielten eine große Ansammlung bunter Aufkleber, einige gar keine. "Auf einmal will den Jugendclub keiner mehr haben", sagte Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke, als er mit einigen Vertretern der Stadt neugierig auf die Pinnwand startete. "Ich war ja am Anfang etwas skeptisch, aber ich bin beeindruckt von der Fülle der Ideen. Das sind wirklich interessante Ergebnisse. Allerdings bitte ich um Nachsicht, wenn nicht alle Ideen gleich umgesetzt werden können", sagte Laesicke.

Und wie geht es weiter? Bis Ende März soll Clemens Klikar mit seinem Team die Ideen nun ordnen und in eine Liste bringen. "Ihr habt heute eure Hausaufgaben gemacht. Jetzt müssen wir unsere machen", erklärte Jugendkordinatorin Angela Mattner. Etwa müssen Besitzverhältnisse und Finanzen geprüft werden. Am 1. Juli will die Stadt mit den Jugendlichen wieder zusammenkommen und auswerten, welche Ideen realisierbar sind. Kurzfristige Ideen sollen auf einer 500-Euro-Basis weiter verfolgt werden.

© 2015 MOZ.DE MÄRKISCHES VERLAGS- UND DRUCKHAUS GMBH & CO. KG